

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

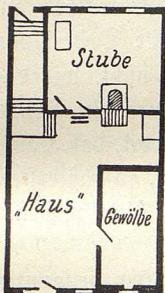
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts — waren sie ebenso neu und modern, Zeugnisse der Furcht, die den Bürgern noch in den Gliedern steckte, wie der wieder sich hebenden Wohlhabenheit.

Auf das steinerne Erdgeschosß ist ebenso massiv ein Stockwerk aufgesetzt, und auf diesem ruht ohne die schürzenartige, am Nachbarhause angedeutete Verkleidung, die bald darauf in Braunau Stil wurde, ein hohes Schindeldach, auf dessen der Gasse zugekehrtem Walm ein aus Holz gezimmerter Gaffer die Stelle des Giebels markiert.

Die Gassenwand zeigt die übliche Breite eines für drei Fenster bestimmten Raumes; ein richtiges Fenster mit Eisengittern verwahrt, nimmt aber nur die Mitte ein; links davon füllt die lotrecht geteilte Haustür den Raum aus. Die „Schnecken“-Sitze zu beiden Seiten konnten erst in die Mode gekommen sein, seit eine dicke Steinmauer an die Stelle der Blockwand getreten war, in unserm Falle wohl erst seit dem Neubau. Das Halbfenster auf der rechten Seite des Hauses war besonders auffällig verwahrt, von unten zur Hälfte aufgemauert, der obere Rest mit einem Eisengitter geschlossen.



Die Haustür öffnet sich uns unmittelbar in „das Haus“. Dieses Wort steht aber hier in einer andern Bedeutung, als wir sie ihm heute beizulegen gewohnt sind. Es bezeichnet, — wie im übrigen Deutschböhmen nicht minder wie auch in den Alpenländern — dem alten Braunauer in ganz bestimmter Abgrenzung die damals noch geräumige Halle, in die wir jetzt eintreten und die sich uns, wenn wir den Spuren dieser Bezeichnungsweise folgen, als der ehemalige Hauptraum des ganzen Gebäudes darstellt.

Es ist ganz dieselbe Halle, die wir schon im Bauernhause antrafen, und manches alte Prager Stadthaus zeigte sie uns noch in alter Vollkommenheit und alter Verwendung. Das, was wir heute „Haus“ nennen, war einmal nur die äußere Schale dieses alten Hauses als des einzigen wesentlichen Innenraumes. „Geht doch ins Haus spielen,“ sagte die Mutter zu den Kindern, wenn sie ihr in der Stube lästig wurden. Der Nachbar aber, der die Stube nicht betreten wollte, rief hinein: „Wir können's ja im Hause